

# Inhaltsverzeichnis/Table of Contents

FRIEDERIKE EIGLER

**Vorwort**

17

## I. Schwerpunkt: Flucht – Exil – Migration

ANNIKA REICH

**Weiter Schreiben – Gemeinsam Handeln**

21

In diesem Beitrag zur literarischen Praxis stellt die Autorin Annika Reich die von ihr seit 2017 geleitete Initiative “Weiter Schreiben – ein Portal für Literatur aus Kriegs- und Krisengebieten” vor. Im Rahmen von “Weiter Schreiben” publizieren Exil-Autor\*innen regelmäßig in Original und Übersetzung auf einem Webportal und tauschen sich in langfristig verbundenen Tandems mit in Deutschland etablierten Autor\*innen aus. Der Austausch findet persönlich und öffentlich in Form von landesweiten Lesungen statt. Ziel ist es, geflüchteten Autor\*innen einen Anschluss an ihr Werk zu ermöglichen, ihnen Türen zum Literaturbetrieb zu öffnen und sie als Teil der deutschsprachigen Literaturwelt zu etablieren. Reich beschreibt die künstlerischen und politischen Chancen, die jüngsten Versuche die Initiative auf andere europäische Länder auszuweiten, aber auch die Herausforderungen, mit denen ein solches Weiterschreiben (im zeitlichen und im räumlichen Sinne) verbunden ist.

(mail.annikareich@googlemail.com)

DOERTE BISCHOFF

**Flucht und Exil in der Gegenwartsliteratur: Begriffsverhandlungen, vernetzte Geschichten, globale Perspektiven**

29

Dass Europa zum Ziel einer großen Zahl Zufluchtsuchender aus globalen Krisengebieten geworden ist, hat umfassende Erkundungen von Fluchtgeschichten auch in der europäischen Vergangenheit ausgelöst. Dabei werden historische Narrative etwa um das vom Nationalsozialismus erzwungene Exil oder um Flucht und Vertreibung nach 1945 auf neue Weise einander angenähert und zueinander in Beziehung gesetzt, so dass sich grenzüberschreitende Perspektiven auch für etablierte Forschungsfelder wie die Exilforschung ergeben. Die damit einhergehende Begriffsarbeit zeigt sich u.a. auch in der Literatur der Gegenwart. Deutschsprachige Texte von Herta Müller, Ilija Trojanow, Saša Stanišić, Abbas Khider, Usama Al Shahmani, Olga Grjasnowa, Vladimir Vertlib und anderen verschränken aktuelle Fluchtereignisse mit der NS-Geschichte und ihren Nachwirkungen. Der Beitrag untersucht, in-

wiefern dabei Korrespondenzen und transnationale Verflechtungen zutage treten, die Vorstellungen abgrenzbarer kultureller Herkunft und Identitäten in Frage stellen. Auf diese Weise sensibilisieren die Texte für Ausgrenzungen, Marginalisierungen und Traumata als Effekte von Unterdrückung und Verfolgung, die bereits in ausschließenden und homogenisierenden Heimatvorstellungen angelegt sein können.  
(doerte.bischoff@uni-hamburg.de)

HANNA MARIA HOFMANN

**(Über-)Zeitlichkeit von Flucht und Migration in Literatur und Film 1939–2020: Kleeberg, Seghers, Petzold, Khider**

55

Der Artikel untersucht, ob, wie und mit welchem Zweck literarische und filmische Narrative zwischen 1939 und 2020 jeweils aktuelle Fluchtgeschichte(n) in Bezug setzen zu einer deutsch-europäischen Migrationsgeschichte und mit welchen unterschiedlichen Funktionen dies geschieht. Während der Blick insbesondere auf Anna Seghers' Roman *Transit* zeigt, dass die Autorinnen und Autoren der deutschsprachigen Exilliteratur 1933–45 auf diese Weise Zukunftsperspektiven generieren, die von Migrationsutopien bis hin zu einer Utopie des Verbleibs in Europa reichen, verfolgen gegenwärtige Fluchterzählungen in unterschiedlicher Absicht den Zweck, einem deutschen Publikum das Verstörende von Flucht und Vertreibung (wieder) zu vergegenwärtigen. Michael Kleebergs Roman *Der Idiot des 21. Jahrhunderts* entwirft auf dieser Basis eine Utopie des interkulturellen Zusammenlebens; Christian Petzolds Spielfilm *Transit* zeigt dagegen das dystopische Bild einer zugleich gespaltenen und bedrohten Gesellschaft des 21. Jahrhunderts. Neben einer Verhandlung interkultureller Zusammenhänge über die Grenzen Europas hinaus weisen alle drei Werke eine Idealisierung weiblicher Flüchtlingsfiguren auf, die mit Geschlechterstereotypen operiert.  
(h.hofmann@germlit.rwth-aachen.de)

DAVID D. KIM

**The Utopia of a West–Eastern Sanctuary: Michael Kleeberg's *Der Idiot des 21. Jahrhunderts: Ein Divan* (2018)**

83

Michael Kleeberg's 2018 novel *Der Idiot des 21. Jahrhunderts* tells the story of Germans and immigrants from Muslim-majority countries constituting a pastoral cosmopolitan community called Mühlheim outside of Frankfurt am Main. Together, they stand as a bulwark against terrorism and counterterrorism, as well as other divisive manifestations of the contemporary global refugee and migrant crisis. The aim of this article is to examine how such contentious lines of demarcation are drawn in the novel under the premise that social cohesion between non-Muslim Westerners and Arab Muslims is possible only when secular democratic principles guide the current immigration

and integration efforts. Although the novel undermines fixed notions of *Heimat*, community, and identity, certain dissenting views, established alliances, and seemingly impossible dreams are deliberately kept at bay. The article articulates these critical issues on the basis of Kleeberg's imagination of a utopian west-eastern sanctuary two hundred years after the publication of Goethe's eponymous diwan. (dkim@humnet.ucla.edu)

ANKE S. BIENDARRA

**Narrating European Memories of War, Migration, and Settlement in Works by Melinda Nadj Abonji and Marica Bodrožić**

105

This essay illuminates processes of European memory culture by focusing on the role that literature plays in the process of cultural identity building. It analyzes memory and arrival narratives by Melinda Nadj Abonji and Marica Bodrožić whose backdrop are the conflicts in former Yugoslavia. By focusing on the perspective of migrants who either fled from the wars or witnessed them in a mediated fashion, the texts exhibit memories of childhood while keeping alive the memory of the bloody conflicts in former Yugoslavia. They also supplement our knowledge of the history of migration, specifically of Yugoslavs, the second largest group of European migrants to the German-speaking countries and illustrate the continental linkages among different national histories. In so doing, these arrival and memory narratives support a model of multidirectional memory that releases cultural memories from national and territorial frameworks, thereby shaping the European memory project in new and important ways. (abiendar@uci.edu)

HELGA DRUXES

**The Implicated Subject in Tomer Gardi's *broken german* and Saša Stanišić's *Herkunft***

127

In *The Implicated Subject: Beyond Victims and Perpetrators* (2019), Michael Rothberg claims: "The implicated subject can become a political subject when the fact of its implication becomes the occasion for a work of fidelity that creates the conditions for a new subject" (197). Fidelity to a historical trauma, Rothberg argues, is premised on narrative acts of iteration and geographical return. Philosopher Rosi Braidotti's concept of affirmative ethics underscores the urgent need for a different engagement with multiple worlds, learning from those whose worlds have ended before, and who have learned to live again and endure in alternative ways. The Israeli writer Tomer Gardi and the German writer Saša Stanišić approach the Holocaust and the Muslim genocide in the Bosnian War by revisiting homelands that bear the marks of violence. In so doing, they deploy such strategies by disorienting their readers with deliberately fractured language (Gardi) or by performing

sophisticated moves that randomize the temporal order of narrated events (Stanišić). I argue that iteration and return open up multiple avenues out of the impasse of collective trauma.

(hdruxes@williams.edu)

SARAH STEIDL

**Sehen, Lesen, Reden: Jenny Erpenbecks *Gehen, ging, gegangen* als Übung in Gastfreundschaft**

145

*Gehen, ging, gegangen* (2015) erzählt von den Begegnungen eines emeritierten Altphilologen mit afrikanischen Geflüchteten in Berlin im Jahr 2013. Über ihre Hauptfigur bringt Jenny Erpenbeck Formen, Funktionen und Grenzen bürgerlichen Engagements für Geflüchtete zur Darstellung. Ihr Protagonist lädt sowohl zur identifizierenden als auch zur ablehnenden Lektüre ein. Sein Zugehen auf die Geflüchteten steht zunächst nicht im Zeichen der Humanität; er reaktiviert Muster kolonialer Rhetorik und verunmöglicht damit einen Dialog auf Augenhöhe. Doch Erpenbeck lässt ihren Protagonisten entlang des Dreischritts Sehen, Lesen, Reden einen ‘Crashkurs in Flüchtlingskunde’ durchlaufen, an dessen Ende sie seine Bereitschaft zur (unbedingten) Gastfreundschaft im Sinne Derridas setzt. Der Beitrag zeichnet die Metamorphose des Emeritus nach und zeigt, inwiefern im Zusammenspiel aus der Bewirtung der geflüchteten Gäste und der Befragung ebendieser bzw. im bewussten Verzicht auf eine solche Befragung eine Begegnung möglich wird, die im Stiffen von Gastlichkeit das Erzählen über das Eigene als auch das Fremde befördert. (SarahSteidl@hotmail.de)

## II. Einzelanalysen

CAROL ANNE COSTABILE-HEMING

**“Das Buch als vollkommenstes aller Medien”:**

**Judith Schalansky, *Book Making, and the Art of Literature***

169

Judith Schalansky has made a name for herself as not just a writer but also as a designer of beautiful books. Her focus on typeface, paper, illustrations, and cover material emphasize *Buchgestaltung* – the art and act of making books. Her most recent book, *Verzeichnis einiger Verluste* (2018), is a collection that places particular emphasis on physical design characteristics. The volume’s twelve short stories present tales of nature and artifacts, creatures, people, and structures that have been lost in a unique context, having disappeared either from landscape or memory. This essay explores Schalansky’s aesthetic program, examining the importance of the text’s physicality and the link between content and form. Schalansky introduces unique physical features and paratexts which shape the stories and imbue them with deeper meaning. Schalansky’s

rich prose combined with the intentional visual and tactile paratexts makes *Verzeichnis einiger Verluste* a compelling case study of the continued importance of printed text in the contemporary German-language literature industry. (Carolanne.Costabile-heming@unt.edu)

ELENI GEORGOPOULOU

**Signifikanten-Trouble: Die Inszenierung von Kindheit in den Romanen *Flughunde* von Marcel Beyer und *Wörterbuch* von Jenny Erpenbeck**

191

In den Romanen *Flughunde* (1995) von Marcel Beyer und *Wörterbuch* (2005) von Jenny Erpenbeck äußert sich das Erwachsenwerden des Kindes in der Sprache der beiden autodiegetischen kindlichen Ich-Erzähler, die jeweils in einem totalitären Regime aufwachsen. Dieser sprachlich materialisierte Reifeprozess lässt sich mit Giorgio Agambens Theorie zur *Infanzia* erhellen, in der er auf einer metaphorischen Ebene Kindheit als eine Figur der Schwelle und der Differenz festlegt, in der sich die Sprache von der natürlichen Baby-sprache hin zu der in den Diskurs eingebetteten Sprache der Erwachsenen bewegt. Diese Schwellenphase zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass die Signifikanten noch nicht vom herrschenden Diskurs festgelegt sind. In beiden Romanen ist nun der *trouble* inszeniert, mit welchem beide kindliche Figuren den Übergang von der lexikalischen Zuordnung von Wörtern hin zur diskursiven Aneignung von Sprache durchlaufen. (elgeorg@del.auth.gr)

ANDRÉ STEINER

**Komplexität und Erzählen: Alban Nikolai Herbsts Roman *Buenos Aires. Anderswelt***

211

In der Erzähltheorie ist Komplexität bisher mit selbstreferentiellen Strukturen der literarischen Narration verbunden worden, die den autopoietischen Prozess ihrer Entstehung sichtbar werden lassen. Ein zweiter Ansatz besteht hingegen darin, Muster aus der Theorie komplexer Systeme in neueren literarischen Texten aufzuspüren (Wrobel 1997). Beide Ansätze lassen sich jedoch, wie am Beispiel des Romans *Buenos Aires. Anderswelt* (2001) von Nikolai Alban Herbst deutlich wird, auch gewinnbringend kombinieren. Dabei erweist sich, dass das Fehlen einer zentralen Instanz (Nassehi 2017) nicht nur für das Verständnis komplexer Phänomene, sondern auch bei der Analyse des Romans als Schlüssel fungiert. Indem der literarische Text auf die Zunahme von Komplexität in der empirischen Realität mit verwirrenden Referenzialisierungen des Ich-Erzählers antwortet, erfordert er zugleich anspruchsvolle, ihrerseits komplexe Strategien der Rezeption. (steiner@uni-bremen.de)

LILLA BALINT UND SARAH KOELLNER

**The Contemporary as Multilingual: Tomer Gardi's *broken german*** 233

Tomer Gardi's novel *broken german* (2016) brings together stories of recent migratory movements with anti-Semitic violence and persecution in the twentieth century. This essay examines the linguistic and narrative strategies at play in Gardi's text by linking two theoretical strands that are seldom read together, namely multilingualism and the contemporary. It exposes the idiom of *Broken German* – a language that self-consciously stages itself as non-native – as a site of multilingualism that questions notions such as the native speaker and mother tongue. In a similar vein, the shifting narrator figures in the novel dissolve strong notions of identity and underline that the hybridization of German through other tongues is, in fact, also a shifting of historical archives and narratives.

(lbalint@berkeley.edu; koellnersk@cofc.edu)

IRMA DURAKOVIĆ

**“im rauch der rasenden wartesäle”: Bahnhofsbilder in Wolfgang Hilbig's *Provisorium*** 257

Im vorliegenden Beitrag wird der Bahnhofraum in Wolfgang Hilbig's Roman *Das Provisorium* (2000) untersucht. Hierbei rücken insbesondere Bahnhöfe der Metropolen in den Mittelpunkt. Erörtert wird, inwiefern der Bahnhofraum als Obdach fungiert und welche Beziehung die Protagonisten zu diesem Raum unterhalten. In diesem Zusammenhang werden Parallelen zum Baudelaire'schen Flaneur gezogen und der Raum des Nicht-Ortes genauer unter die Lupe genommen. Im Bahnhofraum, der eine unverkennbare literarische Topografie in Hilbig's Werk ist, werden Geschichten angesiedelt; sie nehmen hier ihren Anfang und ihr Ende. Neben vielen Stationen, die die Figur durchwandert, bekommen außerdem auch Hotelräume eine wichtige Funktion auf der Durchreise des Protagonisten. Im Kontext des Raumerlebens wird also die Frage aufgegriffen, in welcher Relation die Darstellung der Bahnhof- und Hotelräume zur Konstruktion einer identitäts- und sprachlosen Figur steht.

(durakovicir@hotmail.com)

IMMANUEL NOVER

**“Wieder ein Tag ohne Tat”: Zur politischen Logik der Tat in den Texten von Simon Strauß** 279

In den Romanen *Sieben Nächte* und *Römische Tage* von Simon Strauß wird von der Sehnsucht und der Suche nach dem außerordentlichen Leben erzählt, das sich durch ein Erleben der Präsenz und der vitalistisch aufgeladenen Gefahr auszeichnet und so einen utopischen Gegenentwurf zu der ironisch gebrochenen Gegenwart eröffnen soll. Insbesondere die Ausführung der Tat soll hier als

Vehikel zur Transformation des Subjekts dienen: So muss etwa der Erzähler in *Sieben Nächte* jede Nacht eine andere Todsünde begehen. Der Text importiert jedoch nicht nur die in der Literatur um 1900 breit diskutierten Möglichkeiten der Tat, sondern auch die politisch problematischen Ausführungen des Diskurses, die sich etwa in den Texten von Ernst Jünger finden lassen. Zugleich befeuert die Inszenierung und Positionierung der Autorfigur durch ein Schreiben und Agieren an den Rändern des demokratischen Konsens eine öffentliche Diskussion, die bis zur Empörung und Skandalisierung reicht.  
(nover@uni-koblenz.de)

BORIS PREVIŠIĆ

**Trauma, Testimony, and Polyphony: Point-of-Audition in Narrative Fiction by Erpenbeck and Abonji**

297

This article examines sonority in fictional texts, i.e., themes and structures that involve narrative communication. The sound of language is taken for granted in poetry and drama but is easily neglected in the analysis of novels. In the narratological categorization of the acoustic, contemporary works in the tradition of testimonial literature provide productive case studies. Jenny Erpenbeck's novel *Gehen, ging, gegangen* (2015) and Melinda Nadj Abonji's *Schildkrötensoldat* (2017) are examples of such works. Both novels incorporate and thematize different voices in order to make traumas experienced in childhood, war and flight narratable. Importantly, testimonial aspects of literature further intensify the double acoustic link between performance and description. Since the Shoah, this link has formed a formal impulse focused on the voices of those bearing witness. These voices address traumatic experiences and their ineffability. In this context, the article proposes an expansion of narratological categories to include the concept of point-of-audition, a term borrowed from film studies.  
(boris.previsic@unilu.ch)

### III. Tendenzen

LEONHARD HERRMANN

**Nach dem Populismus: Komplexität, Polyvalenz und der "Social Turn" in Texten von Deniz Ohde, Marlene Streeruwitz und Sibylle Berg**

315

Soziale und politische Fragen haben im deutschsprachigen Literaturbetrieb der Gegenwart erheblich an Bedeutung gewonnen. Anhand von drei intensiv rezipierten Texten der Jahre 2019 und 2020 (Ohde, Streeruwitz, Berg) macht der Beitrag deutlich, dass dieses neue soziale Engagement literarischer Texte durch das Aufkommen populistischer Politikangebote erheblich dynamisiert worden ist. Der Beitrag argumentiert, dass die drei Texte einerseits intensiv auf

gesellschaftliche Kontexte bezogen sind und auch entsprechend vermarktet und rezipiert wurden, zugleich aber textuelle Verfahren nutzen, die sie als spezifisch literarische Zugänge zu sozialen Fragen markieren. Gedeutet wird dies als Versuch, den auf Komplexitätsreduktion abzielenden populistischen Diskursen eine ästhetisch-künstlerische, auf Polyvalenz basierende Sprechweise entgegenzusetzen, die sich selbst als adäquatere Umgangsweise mit gesellschaftlicher Komplexität ins Spiel bringt – und zugleich als Hoffnung auf eine neue Sprache nach dem Populismus. Deutlich wird jedoch auch, dass dieser Versuch durch die jeweils angewandten Verfahren zuweilen konterkariert wird. (lherrma@uni-leipzig.de)

REBECCA BRAUN

**Really Existing Utopias: Co-creative Authorship in the Literary Works of 20<sup>th</sup> and 21<sup>st</sup>-Century German-Language Women Writers**

343

This article focuses on the deliberate turn to co-creative practices by contemporary women writing in German. Drawing on extensive original interview material with Ulrike Draesner (b.1962) and Ulrike Almut Sandig (b.1979), it explores how these authors articulate the human interactions that happen in and around literature. Through their authorial practices Draesner and Sandig hold open a utopian space, but less in the sense of political content and more in the sense of epistemic structures that have the potential to unlock different ways of being. This argument is developed with reference to their work and to that of a number of contemporaries, including Felicitas Hoppe (b.1960) and Sharon Dodua Otoo (b.1972). The timeliness of the wider social echo and related aesthetic opportunities afforded by these practices is underscored by a consideration of the creative work of Gisela Elsner (1937-1992), a writer of the previous generation. (rebecca.braun@nuigalway.ie)

## Rezensionen/Book Reviews

- AUMÜLLER, MATTHIAS / WEERTJEWILLMS (Hgg.). *Migration und Gegenwartsliteratur: Der Beitrag von Autorinnen und Autoren osteuropäischer Herkunft zur literarischen Kultur im deutschsprachigen Raum.* (Elizabeth Loentz) 363
- BORN, ARNE. *Literaturgeschichte der deutschen Einheit 1989-2000. Fremdheit zwischen Ost und West.* (Michael Braun) 365
- CORNILS, INGO. *Beyond Tomorrow: German Science Fiction and Utopian Thought in the 20th and 21st Centuries.* (Heike Henderson) 367
- DAMIANO, CARLA / ANDREAS GRÜNES / SASCHA FEUCHERT (Hgg.). *Walter-Kempowski-Handbuch.* (Philipp Böttcher) 368

DEMANOU, RENÉ. <i>Das kulturelle Gedächtnis der Kolonialvergangenheit im globalen Kontext. Betrachtungen zur deutschen und afrikanischen frankophonen Gegenwartsliteratur.</i> (Daniel P. Reynolds)	371
ERPENBECK, JENNY. <i>Not a Novel: A Memoir in Pieces.</i> (Lilla Balint)	373
GESTERMANN, JON. <i>Vergewärtigung der Vergangenheit. Geschichtsbilder in W. G. Sebalds Prosa.</i> (Melissa Etzler)	375
HAMMER, ERIKA. <i>Monströse Ordnungen und die Poetik der Liminalität. Terézia Moras Romantrilogie Der einzige Mann auf dem Kontinent, Das Ungeheuer und Auf dem Seil.</i> (Anke S. Biendarra)	377
KREUZMAIR, ELIAS. <i>Pop und Tod. Schreiben nach der Theorie.</i> (Christian Dawidowski)	379
LANGE, RAINETTE. <i>Erzählen vom Umbruch. Die "Wende" von 1989/90 in der deutschen und tschechischen Gegenwartsliteratur.</i> (Renata Cornejo)	381
LAYNE, PRISCILLA. <i>White Rebels in Black: German Appropriation of Black Popular Culture.</i> (Christian Rogowski)	384
LIZARAZU, MARIA ROCA. <i>Renegotiating Postmemory: The Holocaust in Contemporary German-Language Jewish Literature.</i> (Corey L. Twitchell)	385
SCHÜTTE, UWE. <i>Annäherungen. Sieben Essays zu W. G. Sebald.</i> (Melissa Etzler)	387
SEEMANN, DAPHNE MARIA. <i>Generation, Gender and Identity in German-Jewish Literature after 1989.</i> (Karolina Hicke)	389
SILBER, LEONIE. <i>Poetische Berge. Alpinismus und Literatur nach 2000.</i> (Nicole Grewling)	391
STRAMAGLIA, ELENA. <i>Dramaturgie als Eingedenken. Heiner Müllers Antike zwischen Geschichtsphilosophie und Kulturkritik.</i> (Johanna Bohley)	393
ZACHMANN, ANNA. <i>Wer oben sitzt, der hat die Macht. Die Verschränkung von Sexualität und Schoah im Werk Edgar Hilsenraths.</i> (Joscha Jelitzki)	395
ZELLER, ROSMARIE. <i>"Letztenendes bleibt doch nur die Kunst." Studien zu Christoph Geisers Texten.</i> (Sarah Pogoda)	397

## Editorische Notiz/Editorial Note

401